

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

«Grüezi Geißekönig! seit d Rägel, was läbt Eueri Majeschäft?»

«Grüezi Rägel», schmunzelt der Chueri. «Wänn d meinsch, ich säg der zum Dank für dini Ared vo jetz a Prinzässin, so häsch di troge. Bisch ja bloß e Gschwellt-Härdöpfel-Prinzässin. Und übrigen hämmer i der Schwiz immer na e Republik.»

«Jää, bisch ganz sicher, Chueri? Ich has au gmeint, aber geschter han i s Tokters Salat bracht; ich ha müesse uf d Frau Tokter warte und do han i die illuschtrierte Bleffli durchneugget, wo uf em Tischli im Gang usse gläge sind. I dene hät s nu so gwimmlet vo Könige, Königinne und Prinzässinne, und drum ume sind ganz Wuslete vo Exelänze gscharwänzlet. Ich ha nu müesse schtuune, Chueri.»

«Wirsch öppe alti Jaargäng vo Schwobeblettli verwütscht ha, Rägel.»

«Gwüß nid, Chueri. I ha genau gluegef: Alli sind vom Nünevierzgi gsi und werded neime im Aargöi une truckt, i weiß nümme genau wo. Im erschte Heffli sind zwo Site volle Bilder gsi vom ene König, wo s diheime näime nümme rächt chöned bruche. Es isch genau beschriben gsi, was für e Farb sini Hose hebed und was für eini d Schtreifli drin, was für Hünd er am liebschte hinder den Oore flooni und wiener s Tennisbrättli hebi, um weli Zit si tüeg gurgle am Morge, daß si Tomatesaft und Grappa-Frutti – oder so ähnlich – zum Zmorge ässi, daß si dänn e Halbschtund lang mit den eigene Chinde Mütterlis schpili und daß si dänn müeß goge schwümme, meischtens uf em Rugge, daß si vore au brun werdi.»

«He, en ungrads Mal isch das doch ganz luschtig für eus Republikaner, eso öppis z läse.»

«Ungrad isch nid schlächt! Ich ha di ganz Biig dureglueget, aber i jedwedere häts eso öppis Majeschäftisches gha. Vome ganz junge majeschäftische König vo Hinderindie oder dort näime isch i der zweite Nummere gschtande.

Eigetli isch es no en Schuelerbueb. Aber wänn so eine lernt läse, so seit me, er volländi sini Schtudie z Losane oder z Gämf. Weli Feufezwängerschückkli der majeschäftisch Bueb am liebschte schläcki händs brichtet, und daß er mit em lingge Fueß grad so guet chönni tschutte wie mit em rächte. Und daß dr Exelänz sin Schuelmeischer immer mües en Bückling mache vor daß er en öppis fröge törfi. Und i der dritte Nummere ...»

«Aber du wirsch doch nid wele säge, i der dritte ...»

«Nid bloß i der dritte, Chueri. I der vierte, feufte, sächste au. I jedwedere Nummere isch zwo Site lang majeschäftälet worde. Am glungnigschte hät mi säb tunkt vome Prinz, wo eini ghüratet heb, wo Heuwurscht oder so öppis gheiße hät. Die isch zum Zmorge keini Grappa-Frutti, si chnabberet bloß es Schtückli pääti Brotrinde und suget e halbi Zitrone derzue. Und dänn wird si pfotografiert und pfotografiert bis z Abig schpat. Das arm Meitli! Die chunnt ja sicher de Chrampf über in Muulegenge, wänn si der ganz Tag mueß s Löff verziie und Zää zeige, die arm Frau Heuwurscht.»

«Wer fottografiert si dänn alliwil? Iren majeschäftische Prinz?»

«Nenei, di republikanische Fottegrafe us der Schwiz und andere Demokrazie. Die passed schints tagelang, bis s a der Reie sind zum Föttele.»

«Rägel, das isch doch en Skandal für eus Republikaner! Dene Hagle schrib i jetz dänn en Brief, daß s emal wüessed, was sich für Demokrate schickt und was nid.»

«Nei, tue das nid. Weisch, ich plange druf, bis i wider zus Herr Tokters gaa chan, vilicht bringeds wider öppis eso i säbem Bleffli.»

«Aha, drum. Rägel, du söttisch Babe heiße. Und wils derigi Babe z tuusige git, drum simmer so muckigi Ziitigs-Republikaner.»

Ausverkauf!

Taschengeschäft! Menschenmenge! Hitze! Aeltere Frau, älterer Herr. Beide durch Tisch getrennt. Frau sucht aus, Herr wartet. Ladenfräulein fragt: «Ghöred Si zämme?» Herr kratzt sich am Kopf, Stoßseufzer, fragender Blick zur Frau: «Ja, Fröllein, ich glaubes, mir händ vor vierzg Jahre ghüratet, aber wüssezi, mini Frau suecht trotzdem elleige n uul!» BF



„Du witt doch nid öppe d Haar lo welle abschnide, es wär jo schaad um dis Talant!“

Hundstägliches Problem

Ich liege kraftlos in der Ecke Und schmore schier im eignen Specke. Die Stubenfliegen und die Schaben, Die scheinen das gemerkt zu haben.

Als könnten sie des Menschen spotten, Wenn er so daliegt, halb gesotten, Sind sie erfinderisch in Tücken, Am frechsten noch die kleinen Mücken.

Man sieht sie kaum. Ein Surren nur Verrät der Stachelträger Spur, Die mit des Giftes Injektionen Den stärksten Menschen nicht verschonen.

Es fehlt ganz einfach dem Insekt An dem so nötigen Respekt! Sind sie nun in der Tat gemeiner In ihrer Art als unsereiner?

Rudolf Nufbaum

Aus der Ferienkolonie

«Gestern hatten wir Erdäpfelsalat und Schüblinge, heute haben wir starken Wind.» HW





Emmentalerhof
Neugasse 19
BERN
Telefon 216 87



Walliser Keller
Neugasse 17
BERN
Telefon 216 93



Alex Imboden
lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weitem bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. - Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!